

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 148. Ratssitzung vom 22. März 2017**

### **2781. 2016/342**

**Postulat von Marco Denoth (SP), Martin Luchsinger (GLP) und 12 Mitunterzeichnenden vom 05.10.2016:**

**Bericht über die Vereinfachung der bargeldlosen Bezahlung von Parkgebühren**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Marco Denoth (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 2294/2016): In der Stadt Zürich soll ein bargeldlos bedienbares, digitalisiertes Parksystem eingeführt werden. Mit auf den Fahrzeugen angebrachten QR-Codes und SMS sollen die nötigen Bewilligungen oder Parkgebühren hinterlegt werden können. Damit können die Blaue und die Weisse Zone, Nacht- und Gewerbezufahrten sowie andere bewilligungspflichtige Angelegenheiten bewirtschaftet werden. Darin ist eine Antwort an die informatikaffine und sich immer weiterentwickelnde Gesellschaft zu sehen. Es kann ein Vorteil sein, wenn man nicht mehr so viel Münz mit sich herumtragen muss. Eine einfache Bedienung über das Smartphone bringt Vorteile für alle. Neben den Autofahrerinnen und Autofahrern profitiert vor allem das Gewerbe stark: Für Zufahrtsbewilligungen ist kein mühsames Prozedere mehr nötig. In Zukunft sollen Gewerbetreibende bzw. ihre Mitarbeiter, die in der Stadt Zürich unterwegs sind, direkt über das Smartphone Zufahrtsbewilligungen lösen können. Die Rechnung der Gebühren erfolgt anschliessend an die Firma, was eine einfache Prüfung und Abrechnung ermöglicht und eine administrative Erleichterung bedeutet. Das Gewerbe könnte gegenüber anderen Parkierenden oder Zufahrenden vielleicht sogar bevorzugt werden, dieser Punkt ist auch für die SP wichtig. Zur Anwendung kommen soll ein bestehendes System, das sich in anderen Städten bereits bewährt hat.*

***Stephan Iten (SVP)** begründet den von Peter Schick (SVP) namens der SVP-Fraktion am 2. November 2016 gestellten Ablehnungsantrag: Auf den ersten Blick scheint das Postulat interessant. Gegen bargeldloses Zahlen der Parkgebühren haben wir nichts einzuwenden, wobei zu sagen ist, dass dies bei neuen Parkuhren bereits möglich ist (Kontaktlos-Funktion). Bei genauerem Hinschauen zeigt sich aber, dass es darum geht, die Kontrolle des ruhenden Verkehrs zu vereinfachen, bzw. zu automatisieren und mit wenig Aufwand zusätzliche Einnahmen zu generieren. Die Postulanten möchten den Autofahrer bereits aufgrund einer um eine Minute überzogenen Parkzeit büssen können, ohne dass jemand vor Ort sein muss. Der Dialog zwischen der Polizei und dem Autofahrer, d. h. eine allfällige Toleranz soll verhindert werden. Das System soll auch die Nutzung der Parkplätze analysieren, was aus Sicht des Datenschutzes problematisch ist. Und bestimmt werden Schreie nach Parkplatzabbau laut, sobald ein Parkplatz einmal etwas weniger genutzt wird. Nur darum geht es den Postulanten.*

Weitere Wortmeldungen:

**Eduard Guggenheim (AL):** Die AL beantragt eine Textänderung. Statt um Berichtserstattung soll der Stadtrat lediglich um Prüfung der Umsetzung gebeten werden. Es ist nichts gegen das Postulat einzuwenden, die Stadtverwaltung soll aber nicht mit der Erstellung eines grossen Berichts geplagt werden. Sollte die Textänderung abgelehnt werden, würde sich die AL-Fraktion der Stimme enthalten.

**Martin Luchsinger (GLP):** Das Postulat wurde von der KMU-Gruppe des Gemeinderats erarbeitet. Sie glaubt, dass es den Gewerbetreibenden und Autofahrenden in der Stadt Zürich Erleichterungen bringt. Das Postulat regt an, Synergien mit der Kontrolle Ruhender Verkehr (KRV) zu prüfen, weil sich dadurch neue Möglichkeiten eröffnen, die es z. B. den Gewerbetreibenden einfacher machen, Zufahrtsbewilligungen zu erlangen. Eine gewisse Grundangst vor SmartCity-Projekten ist nachvollziehbar, aber man darf dem Stadtrat und dem städtischen Datenschützer glauben, dass es zu keinen Datenschutzverletzungen kommen wird. Bezüglich Kontrolle und Überwachung lauern im öffentlichen Raum und erst recht in Gestalt des Smartphones viel grössere Gefahren. Das von der Bevölkerung gewünschte bargeldlose Zahlen muss jetzt angestossen werden. Es geht nicht um eine prohibitive Wirkung für Autofahrende, sondern um eine Vereinfachung für Gewerbetreibende.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Sicherheitsdepartements Stellung.

**STR Richard Wolff:** Nach der Erhöhung der Parkgebühren drängten sich Überlegungen zu anderen Zahlungsmöglichkeiten auf. Viele andere Städte kennen bereits ein solches System, darin ist keine grosse Revolution zu sehen. Angst vor Datenschutzverlust ist nicht angebracht. Für Personen, die beim Zahlen nicht erkannt werden wollen, soll das Zahlen mit Münz weiterhin möglich sein. Eine Studie, in der verschiedene Systeme geprüft werden, läuft bereits. Früher oder später erfolgt sowieso eine Umstellung.

**Markus Hungerbühler (CVP):** Der pragmatische Vorstoss ist in der KMU-Gruppe sehr breit abgestützt. Es soll verhindert werden, dass es zu unnötigen Bussen kommt, weil Parkierende kein Münz dabei haben. Wie gehört, soll es aber weiterhin möglich sein, mit Münz zu zahlen.

**Stefan Urech (SVP):** Der zweite Teil der Begründung des Postulats wurde vorhin nicht erwähnt: «Weiter soll durch ein neues System die Nutzung der Parkplätze besser analysiert werden können [...]». Es ist nicht verständlich, wie man das gutheissen kann, während man gegenüber einer Videokamera, die an einer Schulhauswand angebracht ist, grosse Bedenken hat.

**Roger Liebi (SVP):** Es wäre durchaus gut, wenn an Parkuhren bargeldloses Zahlen möglich wäre. Die einzige denkbare Synergie mit KRV ist aber, dass niemand mehr ausrücken muss, um zu kontrollieren. Somit besteht wirklich die Gefahr der automatischen Busse. Ich schlage vor, den zweiten Satz wie folgt zu ändern: «Dabei ist auch

3 / 3

*der Einbezug von Parkkarten und Bewilligungen zu prüfen.»*

**Marco Denoth (SP):** *Die ganze Begründung des Postulats kann nachgelesen werden und gilt selbstverständlich nach wie vor. Es ist nicht so, dass die Kontrolle es ermöglichen würde, sofort Bussen «abzudrücken». Vielmehr können KRV-Mitarbeitende z. B. mittels Smartphone vor Ort prüfen, wie die Parkkarten eingestellt sind. Man kann immer Gefahren sehen, ich sehe aber die Chance der Analyse: Den Gewerbetreibenden können Vorteile erwachsen, vielleicht sogar eine Bevorzugung. Sinn und Zweck der KMU-Gruppe ist es, überparteilich gute Lösungen für das Gewerbe zu finden, und das Postulat ist in diesem Sinn gewerbefreundlich. Beide Textänderungsanträge lehne ich ab.*

Das Postulat wird mit 90 gegen 30 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat